

Nach den Vorschlägen der Bundesregierung für Hartz IV

Wie viel Würde verdient ein Mensch?

Viele Arbeitslose in Weissenburg äußern Unverständnis und Ärger über die neuen Regelsätze – Unmut über willkürliche Berechnung

WEISSENBURG (ste) – Wie viel darf ein Arbeitsloser verdienen? Wie viel Würde verdient ein Mensch, der von Hartz IV leben muss? Fragen, die seit dem Bekanntwerden der neuen Regelsätze für Hartz-IV-Empfänger wieder eine große Rolle spielen. 364 Euro, fünf Euro mehr, soll künftig Beziehern des Arbeitslosengeldes II (ALG II) zur Verfügung stehen. Die Erhöhung sei „ein großer Schritt“, meinte Bundeskanzlerin Merkel. 14 Prozent der Bundesbürger sind sogar der Ansicht, dass man die noch geltenden Sätze sogar hätte kürzen können. Wir haben uns am Montag bei der Weissenburger Tafel umgehört.

Im Vergleich zum Vorjahr müssen dort 15 Prozent mehr Bedürftige versorgt werden. Rund 1200 Kilogramm Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs wandern jede Woche über den Tresen und werden an berechnete Personen verteilt. Caritas und Diakonie prüfen, ob eine Bedürftigkeit vorliegt. Die Berechtigungsscheine gelten dann meist sechs Monate und können in den zweimal pro Woche geöffneten Tafel-Läden in Weissenburg und Pappenheim genutzt werden. Für einen Euro erhält man je nach Größe der Familie Lebensmittel im Wert von rund 35 Euro.

Thomas S. (Name geändert) wartet gerade auf so ein Paket. In der Hand hält er einen grünen Berechtigungsschein. Ob er sich freut, dass ihm die Regierung künftig fünf Euro mehr pro Monat zahlen will? Thomas S. lacht auf: „Das bringt gar nichts. Das reißt es auch nicht mehr heraus.“ Der 45-Jährige lebt seit vier Jahren von Hartz IV, gemeinsam mit seiner Freundin und zwei Kindern. Weil er ein kaputtes Kreuz hat und auf beiden Ohren schlecht hört, kann er nur noch

leichte Arbeiten annehmen. „Wer will einen da noch anstellen?“, fragt er genauso rhetorisch wie resigniert. Der ungelernete Arbeiter jobbte vor seiner Arbeitslosigkeit als Leiharbeiter bei einer Zeitarbeitsfirma für 1100 Euro brutto im Monat. Auch damals sei es schon schwer gewesen, über die Runden zu kommen, sagt er. Aber seitdem er von Hartz IV leben muss, ist er auch auf die Tafel angewiesen. „Ohne die Tafel ginge es gar nicht“, sagt Thomas S., der sich über die neuen Regelsätze



Geben seit diesem Jahr 15 Prozent mehr Lebensmittel an Bedürftige aus: Die Mitarbeiterinnen des Weissenburger Tafel-Ladens in der Schulhausstraße. Rund 1200 Kilogramm an Lebensmitteln wandern jede Woche über den Tresen. Foto: Archiv

richtig ärgert. Seiner Ansicht nach wäre es sogar besser gewesen, gar nichts zu ändern. Denn von den fünf Euro mehr werde am Ende weniger bleiben. „Das ist ein Witz mit Anlauf, alles wird teurer, was sind da schon fünf Euro, wenn wir jetzt auch noch die Heizkosten davon zahlen müssen?“

Seine Nachbarin, die mit ihm in der Schlange steht, pflichtet ihm bei. Die 35-Jährige ist gelernte Kinderpflegerin und bezieht seit acht Jahren Hartz IV, weil sie in ihrem erlernten Beruf nie eine Stelle gefunden hat. Stattdessen arbeitete sie vor ihrer Arbeitslosigkeit als Helferin bei einer Zeitarbeitsfirma. Von den 1100 Euro, die sie dort verdiente, sei auch damals nie etwas übrig geblieben. „Die, die viel Geld verdienen, wissen gar nicht, wie es ist, wenn man mit 359 Euro

auskommen soll“, schimpft sie. „Ich möchte schon mal gerne wissen, wie die auf eine Erhöhung von fünf Euro gekommen sind!“ Zwar rauche auch sie, gesteht sie, aber unabhängig davon reiche das Geld so oder so nicht aus: „Das ist ein richtiger Teufelskreis.“

Zu wenig Geld trotz Arbeit

Eine 55-jährige Frau, die danebensteht und zugehört hat, berichtet von ihrem Schicksal. Ihr Mann gehe zwar arbeiten, das Geld reiche aber trotzdem nicht aus, weil auch er bei einer Zeitarbeitsfirma angestellt ist und rund 600 Euro weniger bekomme als seine fest angestellten Kollegen. In Hartz IV sei ihre Familie damals nach einer längeren Krankheit und Dienstunfähigkeit gerutscht, sagt die Dame

mit der blauen Fleecejacke. „Es gibt viele, die arbeiten wollen, aber einfach nicht mehr können.“

Auch eine Tafel-Mitarbeiterin, die die Lebensmittel an die Bedürftigen ausgibt, glaubt, dass die Mehrheit der Menschen nicht aus Jux und Tollerei herkommt. „Die meisten sind so dankbar und auf die Tafel einfach angewiesen.“ Freilich gebe es auch hier das eine oder andere schwarze Schaf, glaubt sie, oder den einen oder anderen Sozialschmarotzer. „Manchmal fährt sogar jemand mit dem Taxi vor“, hat sie schon beobachtet. Das seien aber absolute Ausnahmen.

„Ich will meine sieben Euro wiederhaben“, empört sich indes Thomas S. und schickt die Erklärung gleich hinterher: „Ich saufe nicht und rauche nur, trotzdem wird mir das Geld dafür künftig abgezogen!“